

Radverkehr fördern – den Umweltverbund stark machen

Der Bamberger VCD im Forum Radverkehr der Stadt Bamberg
am 18. November 2010

(Vortrag, Arbeitsfassung.)

Anwesend Vertreter der Fraktionen, der Verwaltung,
der Polizei, der Verkehrsverbände)

In der letzten Sitzung haben wir eine lange Liste von Vorschlägen zusammengetragen, wie sich die Umstände für die RadlerInnen in unserer Stadt verbessern lassen. Diese Liste lässt sich noch lange fortsetzen; es gibt noch viele weitere gute Vorschläge. Da mache ich heute erst mal nicht weiter. Denn die Liste ist bisher schon lange genug und wird schon in

der jetzigen Fassung die nächsten 20 Jahre der Rathauspolitik füllen. Ich gehe einfach von einer anderen Seite heran: Ich höre Menschen zu, die es gewohnt sind, sich in Bamberg mit ihrem Rad zu bewegen. Einige der Themen, die dabei immer wieder angesprochen werden, greife ich heraus und lege sie hier auf den Tisch.



Kreisverband Bamberg
Stadt und Land

www.vcd.org/vorort/bamberg
bamberg@vcd.org

Josephstraße 9 96052 Bamberg
Telefon: 0951/40 777 42 oder 29 715 813

>VCD *kommunal* <

Verkehrsteilnehmer zweiter oder dritter Klasse

Sie brauchen keine teure Umfrage in Auftrag geben, Sie müssen nur die Ohren aufmachen: „Der Radler wird als Verkehrsteilnehmer 2. oder 3. Klasse betrachtet“, „Der Radler wird nicht als vollwertiger Verkehrsteilnehmer akzeptiert.“ Über nichts sind sich die RadlerInnen in unserer Stadt so einig wie über diese Beurteilung.

Der Radler sieht sich auch nicht nur als zweiter oder dritter Klasse betrachtet, sondern auch so behandelt.

Die immer wieder genannten Beispiele kennen Sie so gut wie ich:

- Der Umgang mit Baustellenumleitungen, sogar bei Langzeitbaustellen
- Das Parken auf Radwegen
- Die Duldung des Parkens auf Radwegen
- Die Reinigung von Radwegen
- Glasscherben liegen oft tagelang auf den Radwegen; besonders nach Sperrmüll
- Der lückenhafte Winterdienst ist für Radler besonders schlimm; zugeräumte Radwege sind die Härte
- Verkehrslenkende Vorrichtungen auf Radwegen, die das Rad als Transportmittel nicht beachten
(Anhänger für Kinder, Einkauf, Handwerk, Lasten, ...)
und nicht das Liegerad
(mobilitätseingeschränkte Menschen!)
und nicht das Dreirad (...)
und nicht ...
- Die Kennzeichnung von Radstreifen, Aufstellfläche, etc.
(jahrelang kaum erkennbar, vom fließenden Verkehr aus praktisch gar nicht)

Paralysiert Ansätze zur Fahrradförderung

Dummerweise sind alle genannten Dinge Fakten. Also haben wir es bei diesen Dingen mit der faktischen Verkehrspolitik zu tun, mit

dem faktischen Umgang der Bamberger Verkehrspolitik mit dem Verkehrsmittel Fahrrad, mit dem faktischen Umgang von Stadtrat und Verwaltung mit den Radlern – und mit denen, die vielleicht als Radler zu gewinnen wären.

Diese Praxis und die ihr zugrundeliegende Einstellung sind

1. Ungesetzlich
(verstoßen gegen ...)
2. Ungerecht
(angesichts all der Vorteile, die die Radbenutzung für die ganze Stadt hat und für alle, die sich in der Stadt aufhalten)
3. kontraproduktiv
(weil abschreckend)

Radler und/gegen Fußgänger

Das alles können Sie noch mal lesen und dabei einfach „Radler“ durch „Fußgänger“ ersetzen. Das hören Sie genauso, und da gilt das alles genauso.

Damit sind wir auch beim Verhältnis zwischen diesen beiden Spezies, das, wie bis zum Überdruß bekannt, spannungsgeladen ist. Dieses Verhältnis birgt seine Unfallgefahren, und daher sind diese Spannungen selbstverständlich ernst zu nehmen.

- In der Austraße geht es häufig so eng zu, dass für Radler kein Durchkommen mehr ist. Selbstverständlich gibt es auch unter den Radlern Holz- und Sturköpfe, die sich die Durchfahrt erzwingen wollen. Und schon hat man den Ärger. (Das Zusatzschild „Radler frei“ ist irreführend.)
- Radparken auf Fußwegen: Viele Radler schimpfen über Motorfahrzeuge, die rücksichtslos auf Radwegen parken. Zu viele Radler parken rücksichtslos auf Gehwegen.
- Die Zollnerunterführung bietet heute Fußgängern nur Gänsemarsch, und auch der ist in Gefahr, wenn Radler mit vollem Schwung vorbei brettern oder ohne Warnung entgegen der Fahrtrichtung von hinten kommen.

Der Fußgänger ist das schwächste Glied in der Kette. Das schwächste Glied braucht die meiste

Aufmerksamkeit und den stärksten Schutz. Das weiß jeder. Wo bleibt die stärkste Lobby?

Wenn ein Verband, dessen Hauptzweck die Verkehrssicherheit ist, als Standardgruß unter seine Briefe schreibt „Allzeit gute Fahrt!“, dann ist das erstens höflich und gut gemeint.

Zweitens zeigt es, wie unsere Optik durch die Windschutzscheibe radikal verzerrt ist. „Allzeit gute Fahrt!“ – und wo bleibt der Rest?

Der Appell der VCDler heißt:

Fuß vor Rad!

Umgang mit Unfällen

Als ein ganz wunder Punkt des Bamberger Verkehrs(un)wesens wird der Umgang mit Unfällen wahrgenommen. „Die Ermittlungen werden einige Wochen in Anspruch nehmen“ hatte ein Lokalblatt damals getitelt, im Oktober 2009, zu dem totgefahrenen Jungen am Münchner Ring. „Das wird sich noch hinziehen“, sagte das Polizeipräsidium Bayreuth, und „Ursache ist noch nicht geklärt“ in Fettdruck. Wo ist das Ergebnis? Haben wir den Aufklärung schaffenden Bericht übersehen? Oder hat die Bamberger Medienwelt die Pressemitteilung der Polizei unterschlagen? Oder gibt es diese Pressemitteilung nicht?

Der Sicherheitsrat war aktiv geworden – und machte die Radler, die ohne Licht fahren, zum Hauptthema. Herr Tscherner verteilte kurz danach Fahrradhelme in der Grundschule. Alles sinnvoll und dankenswert – aber: das kann es doch nicht gewesen sein!

Unfälle bieten sich uns als Lehrfälle an, und wir sind blöde, wenn wir sie nicht als solche offensiv nutzen.

*Aus Unfällen Lehren ziehen,
Lehren umsetzen,
und Lehren vermitteln*

– statt sie totzuschweigen. Analyse aller Unfälle mit Fußgängern und Radlern, daraufhin, wie Straßenführung, Verkehrsregelung, Signale, Signaleinrichtungen, ... den jeweiligen Unfall begünstigt haben. Durch welche organisatorischen oder baulichen Veränderungen kann diesem Unfall vorgebeugt werden? Das ist die Schlüsselfrage. Unfall für Unfall, mit Bericht zu jedem einzelnen Unfall und mit struktureller

Auswertung. Es geht nicht um Statistik; es geht um Muster.

Unbekannte oder unbewußte Muster kehren wieder.

Posaunen wir die Muster ins Land!

Unfallanalysen und Lehren sind selbstverständlich auch an die Fahrschulen zu geben. (Und für die Fahrschulen ist insgesamt eigens zu betrachten, wie sie in unser Projekt „Attraktiver Fuß- und Radverkehr in Bamberg“ eingebunden sind und wie sie weiter eingebunden werden können.)

Jeden kann es treffen – das sollte keiner vergessen. Deswegen hatte der Bamberger VCD 2010 die Ausstellung dieses Titels in die Stadt geholt. Im Rathaus war sie zu sehen, in der Beruflichen Oberschule und im Clavius Gymnasium. Die Bamberger Polizei sah sich nicht in der Lage sich zu beteiligen. Schade. Dem OB danken wir, dass er die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Der MIV muss runter

Was Fußgänger und Radler sagen wollen, haben Sie natürlich längst kapiert, und es ist auch ganz einfach:

Wir sollten Fuß- und Radverkehr in den Mittelpunkt rücken.

Die Bamberger Verkehrspolitik braucht einen Paradigmenwechsel (die Verkehrspolitik, nicht die verkehrspolitische Rhetorik); die Bamberger Verkehrspolitik muss neu gedacht werden:

*Wir sollten jedem, der sich auf's Rad schwingt,
dankbar sein,
und wir sollten ihm die Benutzung des Rads so
angenehm wie möglich machen.*

Bis hierher schüttelt zwar mancher mit dem Kopf, geht aber noch mit. Doch dann kommt der Haken: Fuß und Rad können nur mehr werden, wenn der MIV weniger wird.

*Förderung für Fuß und Rad geht nur,
wenn der MIV runter geht:*

- Es geht vom Platz her nicht anders (Wenn die Lange Straße eine Straße für Fußgänger und Radler sein soll, dann muss der MIV raus; wenn die Willy Lessing-

Straße endlich zu einer Radspur kommen soll, dann muss wenigstens eine MIV-Abbiegespur raus.)

- Es geht vom Geld her nicht anders (Wenn die Kettenbrücke für den Schwerlastverkehr ausgelegt wird, dann gibt es nie einen Umbau der Nordtangente; wenn eine Kronacher Straße neu ins Gärtnerland gebaggert wird, bleiben für Radstellplätze nur *diese* Bügel, und das Pflaster auf den Gehwegen bleibt lange holprig – wie im letzten Frühjahr (2010), wie in diesem Winter (2011), wie
„Wackelnde Gehwegplatten auf Schritt und Tritt – so habe ich die Stadt noch nie gesehen!“)
- Auch von der Bamberger Energie- und Klimabilanz her geht es nicht anders (Bamberg verfehlt seine vollmundig verkauften Klimaziele meilenweit – auch wegen seiner starren Haltung in Sachen MIV-Förderung.)

Wer an den MIV nicht Hand anlegen will, braucht die Radförderung nicht in den Mund nehmen.

Fuß und Rad in den Mittelpunkt

„Wir müssen Fuß & Rad in den Mittelpunkt rücken“: Lassen Sie sich diese Aufforderung auf der Zunge zergehen – und falls Sie dann, wenn diese Aufforderung in den grauen Zellen tatsächlich ankommt, unwillkürlich zusammenzucken, dann wissen Sie, dass Sie bisher etwas anderes in Ihrem verkehrspolitischen Mittelpunkt stehen haben. Die Sachlage ist klar und eindeutig und bekannt genug:

Den Fuß- und Radverkehr zu fördern hilft der Umwelt und dem Klima, nutzt der Gesundheit und dem Gebäudebestand (Karolinenstraße und Obere Pfarre lassen grüßen, u. v. a.), macht unsere Straßen größer und die Unfallgefahren kleiner. Den Fuß- und Radverkehr zu fördern, schenkt uns und der ganzen Stadt ein Plus an

Lebensqualität.

Und darum geht es. Uns. Und vielen anderen.

*Der MIV gehört zum Problem -
Fuß & Rad gehören zur Lösung des Problems.*

Wir wissen diese Dinge alle – genau so wie Sie. Wir müssen nur noch danach handeln. Und Sie auch.

Der Knackpunkt ist, wie immer, die Kassa. Die Sonntagsreden mit großspurigen Deklamationen zur „Förderung des Radverkehrs als vorrangiges Ziel der Bamberger Verkehrspolitik“ kosten nichts – und genau so viel taugen sie auch: nämlich nichts, solange der gleiche Redner diese Förderung nicht im Stadtrat ausführt, bei der Haushaltsberatung nämlich, und bei der Abstimmung in der Vollsitzung.

Ja - die Gelder müssen umgeschichtet werden:

*Vom Ausbau der MIV-Infrastruktur müssen sie
weg genommen werden
und zum Ausbau der Fuß- und Rad-
Infrastruktur müssen sie hin gegeben werden.*

Schenken Sie sich große Worte. Zeigen Sie Rückgrat in Senat und Stadtrat!

Die beste Radförderung

Als Orientierung für das gesamte Unternehmen bietet sich Folgendes an:

Der Radler ist immer auch Fußgänger, und der Bus erweitert die Möglichkeiten des Rades auf ein Vielfaches. Daher ist die beste Förderung des Radverkehrs die

Förderung von Fuß, Rad und Bus,

die Förderung des Umweltverbunds.

Umsteigen auf Fuß, Rad und Bus: das ist der Appell der Bamberger VCDler. An jeden von uns, an jeden Stadtrat, an jeden Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und bei der Polizei. Es ist unser Appell an alle Bamberger und an die Bamberger Verkehrspolitik:

Umsteigen auf den Umweltverbund